

## **Projektbericht**

### **Krieg, Flucht und Vertreibung. Integration Gestern und Heute**

Wir nutzten unser Springer Vertriebenenendenkmal, dessen Geschichte kaum noch jemand kannte (vor der Maßnahme), als Aufhänger dazu, um zwischen älteren Springern und jüngeren Leuten ins Gespräch zu kommen und die Resultate im Museum auf dem Burghof auszustellen. Viele ältere Springer sind Flüchtlinge/Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und sind als Kinder 1944/45 zufällig in Springe gelandet und hier heimisch geworden. Sie haben im Rahmen des Projekts viel darüber zu berichten gehabt, welche Lebensumstände man hatte, wie man zunächst untergebracht wurde und wie ihre Integration letztlich verlief und gelang. Die junge heterogene Generation hat in insg. sieben gemeinsamen Workshops Fragen gestellt und ist in den Dialog mit der älteren Generation getreten.

Die Ergebnisse mündeten in einer Ausstellung im Museum auf dem Burghof. Sowohl die hinführenden Workshops zur Ausstellung als auch die Ausstellung selbst waren große Erfolge. Gleichzeitig sind Freundschaften, auch zu unserer polnischen Partnerstadt entstanden. Die Workshops wurden generationenübergreifend von den Referenten Gabriel und Schröder angeleitet. Herr Gabriel war der Ansprechpartner und Schnittstelle für die ältere Generation, Herr Schröder war Schnittstelle und päd. Begleiter der Jugendlichen. Das Konzept ging auf. Die Ergebnisse aus den Workshops flossen in die anschließende Ausstellung ein, die von der Künstlerin Anna Hammer visuell sehr überzeugend umgesetzt wurden.

Sowohl die Auftaktveranstaltung (Eröffnung war am 22.05.2022) der Ausstellung als auch die weiteren begleitenden Führungen wurden von insg. etwa 1000 Menschen besucht. In den Workshops haben etwa 20 Jugendliche und noch einmal soviel Ältere teilgenommen. Schnell war klar, die angestrebten Zeitzeugeninterviews mussten gut vorbereitet werden, ansonsten wären die angestrebten Zeitzeugenvideos nicht zielführend und gewinnbringend für die spätere Ausstellung. Die ersten Gespräche zwischen Jugendlichen u. Älteren verliefen noch etwas ziellos. Bei der Frage, was auf

der Flucht 1944/45 mitgenommen wurde, berichteten die Frauen z.B. über Nähzeug, Töpfe, Besteck, Teller, Bettzeug, warme Decken, Handtücher, warme Kleidung. Die Männer eher über fahrbare Untersätze (Handwagen, Karren) und Werkzeuge.

Die anfänglichen informellen Gespräche mündeten letztlich in gut vorbereitete Zeitzeugen-Interviews, die in der Ausstellung gezeigt wurden. (siehe Fotos).

Die Referenten Gabriel und Schröder waren hier auch für die pädagogische Umsetzung und Organisation der Zeitzeugengespräche verantwortlich.

Leitfragen der Interviews waren z.B.:

- Welche Belastungen war man durch Krieg, Flucht und Vertreibung ausgesetzt?
- Wie sind die Flüchtlinge damals aufgenommen worden?
- Wo gibt es Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten?
- Wie gelang die Integration in der Region Hannover / in Deutschland?

Flucht aus und nach Deutschland früher und heute – nicht vergleichbar oder eben doch?

Durch die Gespräche wurde auch klar, dass die selbst aus ihrer angestammten Heimat vertrieben Polen die ehemaligen deutschen Friedhöfe größtenteils zerstört hatten. Aber: es stellte sich heraus, dass einige wenige der damals genutzten (Friedhofs-)Glasplatten mit den Namen der verstorbenen deutschen Bürger erhalten geblieben sind. Im Rahmen des Projekts wurde daraufhin beschlossen, die geretteten Glasplatten aus Frohburg in Ostdeutschland abzuholen und im Museum auf dem Burghof in die vorhandene Heimatstube der Militsch-Trachenberger zu integrieren. Frau Dopheide, die Museumsleiterin, fuhr persönlich nach Frohburg, um die Glasplatten für die Nachwelt zu retten.

In den Gesprächen u. der Ausstellung selbst konnte auch ein Bezug zu heute hergestellt werden. Unterschiede zwischen Gestern und Heute wurden klar, gleichzeitig aber die vielen Gemeinsamkeiten (Belastungen psychischer und

physischer Art) von Flucht und Vertreibung benannt: Letztlich wurde aus den Dialogen heraus (und durch die gemeinsame Ausstellung) ein Konsens geschaffen, wie wir mit dem alten Vertriebenen-Denkmal zukünftig umgehen sollten. Die Frage „Soll es abgerissen werden, muss es umgestaltet werden, soll es durch eine Info-Tafel ergänzt werden?“, wurde durch unsere Maßnahme beantwortet. Aufgrund unseres Engagements ist nunmehr beschlossen, dass Vertriebenen-Denkmal nicht abzureißen, sondern bestehen zu lassen und mit neuen Infotafeln zu versehen. Die Jugend sagte zunächst: „Es wird nicht mehr benötigt“. Die Älteren sagten: „Es muss unbedingt als Mahnmal bestehen bleiben“. Durch die Gespräche zwischen Jung und Alt als auch durch die Ausstellung wurde der Konsens geschaffen, einen Antrag an die Stadtverwaltung zu stellen, das Denkmal zu restaurieren und mit zeitgemäßen Infotafeln auszustatten.

Plakat zur Ausstellung/Fotos:

22. Mai bis 28. August 2022  
**SONDERAUSSTELLUNG**

**Krieg, Flucht,  
Vertreibung**  
Integration gestern und heute



**MUSEUM**  
auf dem Burghof  
Springe

Auf dem Burghof 1 A, 31832 Springe  
Tel. 05041/61705  
E-Mail: [info@museum-springe.de](mailto:info@museum-springe.de)  
[www.museum-springe.de](http://www.museum-springe.de)

Öffnungszeiten: Mittwoch, Donnerstag und Sonntag von 10.30 - 16.00 Uhr.

# MITEINANDER REDEN



Vorbereitung Zeitzeugeninterviews

# MITEINANDER REDEN



Technikcheck

# MITEINANDER REDEN



...im Gespräch



Kamera läuft...